

Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Band: 9 (1900)

Rubrik: Einkäufe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

E i n k ä u f e.

Vorgeschichtliches, Zeit der Römerherrschaft und der Völkerwanderung.

Pfahlbaufunde aus dem Kupferzeit-Pfahlbau Vinelz und Sutz. — Dolchklänge aus Kupfer, gefunden im Neuenburgersee. — Bruchstücke von zwei Bronzeschwertern, aus Leuk. — Bearbeiteter Serpentin mit seitlichen Griffen und runder Vertiefung in der Mitte, der Rand mit Ornamenten verziert, gefunden in Leuk. — Eine Anzahl etrusko-gallischer Grabfunde aus Pianezzo und Molinazzo. — Silbernes Armband, Grabfund aus dem Leukerbad. — Sieben Bronze-Armbänder aus Salgesch.

Römisches Bronzefigürchen aus Basel-Augst. — Römische Fibel, gefunden in Avenches. — Angon, Stosslanze und Pfeilspitze, ausgegraben bei Rheinfelden. — Schüssel aus Terra sigillata nebst mehreren Gefässscherben, aus Leuk. — Römische Axtklänge und Bronzering, zu einem Pferdegeschirr gehörend, aus Lunkhofen.

Mittelalter bis zum Schlusse des 15. Jahrhunderts.

In Holz geschnittener Körper eines Crucifixus, aus Flums, 13. Jahrh. — Geschnittene und bemalte Christusbüste, von Kazis, 15. Jahrh. — Reich geschnittene, gotische Kasette mit figürlicher Darstellung und Inschrift: „Ich bin e. v. e. v. h. n. d. m. m.“ (Ich bin ellend und ellein(?) vnd han niman der mich mein), 14. Jahrh. — Zwei flachgeschnittene, teilweise bemalte Friese, der eine mit drei Wappen, darunter dasjenige des Churer Bischofs Ortlieb von Brandis (1458—1491), aus dem Disentiserhof in Ilanz. — Grosser, beidseitig bemalter Altarflügel, aus dem Wallis.

Steinernes Weihwasserbecken mit zwei seitlichen Griffen und zwei Masken am Rande, aus Leuk.

Grosse Wappenscheibe der Stadt Winterthur mit Engel als Schildhalter. — Fragment einer Kiburger Wappenscheibe, beide aus Veltheim, Ende 15. Jahrh.

Grosse, kupfervergoldete, gotische Monstranz, auf dem Fusse das Wappen Chevron, 15. Jahrh., aus dem Wallis stammend. — Kupferner Kelchfuss mit Spuren alter Vergoldung, aus Brigels, Ende 15. Jahrh. — Eine Anzahl silbermontierter Anhänger, zum Teil mit antiken geschnittenen Steinen, aus Sarnen. — Crucifixus aus Bronze, 15. Jahrh.

Eiserner Schlüssel, gefunden in Bremgarten, 15. Jahrh. — Siegelstempel mit Umschrift Petter Haffen, gefunden in Zürich, 15. Jahrh. — Fundstücke aus der 1388 zerstörten Burg Schenkon bei Sursee, bestehend aus Kachelfragmenten, einem Steigbügel, einem Sporn und mehreren Dolch- und Messerklingen. — Fundstücke aus der 1443 zerstörten Burg Wilberg bei Gündisau, Kanton Zürich, bestehend aus Kachelfragmenten, Nägeln, eisernen Beschlägen, Schlössern, Pfeilspitzen u. s. w. — Kreuzschwert, ohne Parierstange, gefunden in Lungern, 14. Jahrh. — Fragment eines angeblich bei Avenches gefundenen Schwertes, 15. Jahrh. — Dolch und Dolchklinge, gefunden in der Reuss bei Bremgarten, 14. Jahrh. — Schwertknopf, als Laufgewicht dienend, aus dem Wallis, 15. Jahrh. — Zwei Armbrustwinden, 15. Jahrh.

16. Jahrhundert.

Bemalter Klappaltar mit dazu gehöriger Predella. Auf dem Deckel inwendig die heil. Sippschaft, im Schrein des Altars die Heiligenfiguren von Jakobus maior, Johannes Bapt. und Christophorus, Anfang 16. Jahrh. (auf der Rückseite der Figur von St. Christoph, in Rotstift, die Jahrzahl 1505), aus St. Paul bei Flums. — In Holz geschnittene und bemalte Marienfigur, Anfang 16. Jahrh. — Zwei in Holz geschnittene Heiligenfiguren mit Darstellung von St. Sebastian und Jakobus maior, Mitte 16. Jahrh. — Drei in Holz geschnittene Heiligenbüsten, St. Dionysius mit zwei Aposteln. — Eine Holzskulptur aus einer Gruppe mit Darstellung von St. Anna im Bette. — Zwei geschnittene und bemalte Büsten, die hl. Agatha und Katharina darstellend, aus dem Kloster Pfäfers. — In Holz geschnittene Kreuzigungsgruppe, von einer Station, aus Freiburg. — Grosser, flachgeschnittener Sakristeischrank, aus Schattdorf. — Spät-

gotischer Sakristeischrank mit Flachschnitzerei, aus Hausen a. A. — Palmesel, aus einer Kirche in Uri.

Geschnitzte Thürfüllung mit Darstellung der Auferstehung Christi, aus der Westschweiz, Anfang 16. Jahrh. — Mit Rankenwerk verzierter, flachgeschnittener Schrank, aus dem Kanton Bern. — Kleine, geschnitzte, gotische Truhe, aus dem Kanton Zürich. — Flachgeschnittene Truhe ohne Deckel und Fuss, aus Rorschach, Anfang 16. Jahrh., Arbeit vom Südabhang der Alpen. — Grosse Truhe mit Intarsien, aus dem Schlosse Weinfelden, Mitte 16. Jahrh. — Truhe mit Kerbschnittornamenten, datiert 1581, aus Graubünden. — Bündnertruhe (Hafertrog) mit Kerbschnittverzierungen. — Truhe mit Kerbschnitt-Rosetten, aus Graubünden. — Zwei kleine, flachgeschnittene Friese von einer gotischen Truhe, von Altdorf. — Kleines, geschnitztes und bemaltes Brett, wahrscheinlich von einer Bettstelle. — Geschnitzte hölzerne Schachtel mit Schiebdeckel, datiert 1564. — Betstuhl, Ende 16. Jahrh.

Silbervergoldeter Buckelbecher (Patenbecher) mit auf die St. Galler Familie Schlumpf bezüglicher Inschrift und Jahrzahl 1598, Nürnberger Arbeit, aus Flums. — Silbernes Petschaft mit Wappen der von Ulm.

Messingleuchter, gefunden in Bremgarten.

Gotisches Truhenschloss, aus Weiningen, Kanton Zürich. — Gotisches Truhenschloss mit Spuren der alten Bemalung. — Reich verziertes, gotisches Truhenschloss, aus Grüningen.

Eine Hippe. — Hellebarde mit altem Schaft, Marke fünfzackiger Stern, erste Hälfte 16. Jahrh. — Lang geschäfteter Streithammer, aus dem Wallis. — Spitze eines kurzen Schweizerspiesses. — Kurzes, eisernes Rohr von einer Handbüchse. — Fragment eines „im Äsch“ oberhalb Wülflingen ausgegrabenen Schwertes. — Ein Steigbügel. — Brustplatte einer schwarzen Rüstung mit Marke Frauenfeld, zweite Hälfte 16. Jahrh. — Reich verziertes Pulverhorn mit Darstellung des trunkenen Lot, aus Bergün. — Grosse, lederne Feldflasche.

Von Hans Asper gemaltes Porträt der Anna Schärer, gest. 1553, der zweiten Gemahlin des Zürcher Pannerherrn Andreas Schmid, mit Inschrift: „Irs Alters XXII Anno 1538“ und Monogramm des Malers.

Auf Holz gemaltes Bild mit Darstellung der Kreuzabnahme, aus Ems. — Auf Leinwand gemaltes Altarbild mit Darstellung des Todes Mariä, aus Ems. — Gestickter Wollteppich mit Wappen Zollikofer und Flaar. — Kleiner Teppich aus gepresstem, rotem Samt, auf der Rückseite ein späteres, bedrucktes Leinwandfutter, aus Graubünden. — Leinwandstickerei mit Darstellung eines jungen Ehepaares, angeblich aus der Zürcher Familie von Wyss stammend. — Bemaltes Antependium von feiner Leinwand, datiert 1516, aus Sarnen.

Lederkassette, aus dem Bergell. — Marientrompete, angeblich aus dem Kloster Wonnenstein.

17. Jahrhundert.

Flügelaltar, datiert 1601. Im Schrein die Figuren der hl. Laurentius, Justus und Bartholomäus, auf den Flügeln Relieffiguren, links S. Barbara und S. Katharina, rechts S. Sebastian und S. Georg, aus Flums. — Drei geschnitzte und bemalte Heiligenfiguren, Madonna, datiert 1654, Jacobus maior und Barbara, aus Flums. — In Holz geschnitztes Fragment, Gott Vater mit der Weltkugel darstellend, aus Flums. — Geschnitzter Stuhl einer Spinnerin, mit Kerbschnittornamenten, aus Greyerz. — Sidele mit geschnitzter Rücklehne, datiert 1670, aus Zürich. — Geschnitzte Wiege mit Initialen und Jahrzahl 1681, aus Uster. — Reisekoffer mit eisernem Beschläge und Wappen von Salis, aus dem Kanton Graubünden. — Bemalte hölzerne Kassette mit Wappen Heidegger und Jahrzahl 1665, aus Zürich.

Ofenkachel mit Darstellung einer kredenzenden Hausfrau.

Wappenscheibe des Bürgermeisters Waser von Zürich mit Inschrift: „Herr Johann Heinrich Waser, derzit Burgermeister der Statt Zürich, dywylen dißere Kilchen erwyteret und erneueret worden inn anno 1667“. — Grosse Standesscheibe von Zürich, datiert 1607. — Scheibe mit Wappen Ulrich und Inschrift: „Hauptman Hans Ulrich Ulerich, der Zyt Ammptman zû Winterthur. Anno 1643“. — Scheibe mit Wappen Rahn und Inschrift: „Hanns Rûdolff Rahn, Vogt der Grafschafft Kyburg. Anno 1633“. — Wappenscheibe des Heinrich von Schennis, disser zeyt Amptverwalter zû Thöss 1629. — Wappenscheibe des Hans Heinrich Waser, alt Stattschryber der Statt Zürich, Grichtsherr zû Lufingen, diser zeit vogt der graffschafft Kyburg und seines Bruders Hans Rûdolff

Waser, Alt Stifftschryber, diser zeit amptman zû Winterthur. Datirt 1649. — Scheibe mit Wappen des Johann Rûdolf Wolff, Alt bouwherr, disser Zyt Landvogt der Graffschaft Kyburg und der Frau Anna Tûrigin, syn Ehegemahel. 1642. — Wappenscheibe des Melchior Maag, burger der Stadt Zürich und disser zyth Amptsverwalter zû Winterthur. 1629. Die letzten sieben Scheiben stammen aus der Kirche in Veltheim. — Rundscheibe mit Wappen Zingg, aus Flums. — Fragment einer Scheibe mit Wappen Good, aus Flums. — Graviertes Glas auf drei Füsschen mit Inschrift: FRAV . MARIA HELENA . BROB . STETIN 1667.

Silbervergoldeter Apostellöffel (St. Mathias) mit Beschauemarke Zürich und Goldschmiedmarke H C B (Hans Conrad Boller 1629—1695). — Gravierter, silberner Löffel mit gewundenem Stil, Beschau-marke Zug und Goldschmied-Initialen C H K. — Silberner Löffel mit Beschauemarke Zürich und Goldschmiedmarke Bodmer.

Zwei Bronzefigûrchen, Kleiderhänger, aus Zürich. — Ein Bronzehirschkopf, Kleiderhänger. — Bronzemörser mit Stössel, aus der Füsslischen Giesserei in Zürich. — Fragment einer Bronze-Grabplatte mit Jahrzahl 166., auf der Rückseite eine Sonnenuhr, datiert 1709.

Zwei grosse Zinnplatten mit Wappen Schauenstein, unbekannter Zinnmarke und Jahrzahl 1643.

Gusseiserne Platte mit Wappen König und Inschrift: „Petter und Albrecht König genannt von Mohr, Freyherrn von und zu Billens, herrn zu Hennens und Villariat. Rom. Kay. May. bestellte Obriste und Oberiste Leutenamt Veltmarschal Adjutant auch Kriegs Comissaren und Cubernatoren zu Lindau und Mantua.“ — Eisenleuchter, aus Obervaz. — Zwei eiserne Thûrbeschläge, aus Dielsdorf. — Eiserner Truhenschlüssel, angeblich von Schloss Wisnang stammend. — Waffeleisen mit Wappen Holzhalb und Schwyzer, datiert 1621, aus Zürich. — Eiserner Drachenkopf (Wasserspeier), aus der Schipfe in Zürich. — Ein Steigbügel und eine Pferdetreuse, aus Leuk. — Partisane mit abgebrochenem Stiele, aus Haldenstein. — Sechs Steigbügel, aus Graubünden. — Krummschwert mit kunstreich in Eisen und Elfenbein geschnittenem Griff, aus dem Engadin. — Gravierte, eiserne Patronenbüchse, aus Schwyz. — Eisenschuh, mit vorn und seitlich links in Zacken auslaufender Sohle, gefunden in einer Höhle bei

Mastrils, Kanton Graubünden. — Aushängeschild eines Hufschmiedes, aus Islikon, Kanton Thurgau. — Beidseitig bemalte Blechtafel mit den Wappen der regierenden Orte im Thurgau und Inschrift „Salva Quardia“, aus Jestetten.

Farbig gestreifter Leinwandteppich, aus Sarnen. — Ein „Musterpletz“, aus Sarnen. — Leinwandstickerei, datiert 1627, aus Graubünden. — Zwei Applikationsstickereien zu Messgewändern, datiert 1621, aus Homburg, Kanton Thurgau. — Sammet-Mütze, datiert 1662, aus Freiburg.

Porträt des Johannes Willading, Hauptman und Feldtzigmeister Löbl. Stants Bern A^o 1686 mit Wappen Willading und Manuel. — Geschnitzter und bemalter Schild für ein Rehköpfchen. — Schmalere Dachziegel mit Darstellung einer männlichen Figur.

18. Jahrhundert.

Drei geschnitzte und bemalte Heiligenfiguren, Madonna mit Kind, Jacobus maior und Johannes Evangelista, aus Flums. — Zwei geschnitzte, vergoldete Applikationen, aus Flums. — Bemalter Bauernschrank mit Inschrift „Barbara Flückiger“ und eine Uhr mit Holzwerk, aus Rüegsauschachen, Kanton Bern. — Bauerntruhe, die Front aus Lindenholz mit Architektur und gemalter Intarsienimitation, aus Berschis, Kanton St. Gallen. — Kleine Truhe in Kerbschnitt mit Inschrift „Fait par moi Josef Junod 1718“, aus St. Croix, Kanton Waadt. — Gestell in Kerbschnitt, Schutzgitter eines Kinderbettes. — Geschnitzter Ellstab, datiert 1753, aus dem Emmenthal. — Hölzerne Kassette mit gesticktem Überzug. — Geschnitzte, hölzerne Presse, datiert 1766. — Sidele mit reich geschnitzter Rücklehne, datiert 1745, aus dem Simmenthal. — Sessel mit Strohgeflecht, aus Zürich. — Schlittenkasten in Form eines Hundes. — Grosser, hölzerner Fasszirkel (Meisterstück) mit Inschrift und Jahrzahl 1763, aus Bischofszell. — Bemalte Himmelbettstelle für ein Kinderbett, aus Stein a. Rh.

Turmofen, datiert 1768, mit blauer Landschaftsmalerei, von Hafner Bleuler in Zollikon, aus Goldbach.

Kleine Wappenkachel mit Wappen Hirzel und Inschrift: „Herr Johann Caspar Hirzell, Landvoggt der Herschaft Andelfingen“. — Grosse, gewölbte Lenzburger Turmofen-Kachel mit Inschrift: „Jakob

Frey in Lentzburg 1778“. — Grosse, oben abgerundete Ofenkachel mit blauer Landschaftsmalerei, aus dem Kanton Bern.

Tasse mit Untertasse aus Zürcherporzellan, mit Goldrand, Dekor: Blumengewinde. — Dose aus Zürcherporzellan, Dekor: Insekten und Früchte.

Zwei Blumentöpfe (Jardinièren) aus Nyonporzellan, mit Vergoldung, Dekor: Blumengewinde. — Eine Untertasse aus Nyonporzellan, mit Vergoldung. — Tasse aus Nyonporzellan. — Butterplättchen aus Nyonporzellan, Dekor: Insekten. — Teller aus Nyonporzellan, Dekor: Blumenranken. — Blumentopf (cache-pot) aus Nyonporzellan. — Kleine Schüssel nebst Untersatz mit blauem Rande und Vergoldung aus Nyonporzellan. — Tasse nebst Untertasse, mit Vergoldung, aus Nyonporzellan. — Schüssel nebst drei Tassen mit Untertassen aus Nyonporzellan, Dekor: Blumenranken. — Zuckerbüchse aus Nyonporzellan, mit Blumengewinden und Vergoldung.

Platte aus Langnauer Fayence mit figürlicher Darstellung und Inschrift: „Leiber will ich Leidig Läben, als der Frau die Hosen gäben 1787“. — Schüssel mit durchbrochenem Rande aus Berner Fayence. — Rasierschüssel aus Langnauer Fayence. — Fayence-Teller mit Blumendekoration, aus Langenthal. — Zwei Figuren aus Berner Fayence, einen Löwen und einen Bären darstellend. — Jardinière aus Freiburger Fayence. — Grosse Bauern-Fayenceschüssel mit Inschrift: „Ich wolt es währ nacht, mein Bette währ gemacht, mein schätzlein ligt drin und ich bey ihm“.

Emaillierter Glashumpen mit Inschrift: „Lieb du mich allein oder las gar sein 1764“. — Emailliertes Glas auf Fuss mit Inschrift „Vivat Gesundheit 1741“, aus dem Kanton Bern. — Glasflasche, von Zürich. — Spiegelaufsatz, Louis XIV. — Geschliffenes Glas mit Wappen Schmid von Baar. — Fünf Milchglastassen, von Zürich.

Goldener Bischofsring mit Diamanten und Amethyst, aus Chur. — Emaillierte, goldene Taschenuhr. — Ein Neues Testament mit den Lobwasser'schen Psalmen in einem Einband mit reichem, silbervergoldetem Beschläge. — Emaillierte Broche in silberner Fassung mit Darstellung der Taufe Christi und Initialen E. R. — Silbernes Besteck in Lederetui, bestehend aus Gabel und Löffel, letzterer mit Initialen V. M. und Jahrzahl 1738. — Silberner Ratsherrendegen mit Scheide und Koppel. — Zwei silberne Buchschliessen, die eine

mit unbekannter Beschaumarke, die andere mit Inschrift D. A. Stedelin fecit, samt sieben Eckbeschlägen. — Silberne Garnitur einer Damentasche mit Beschaumarke Sitten. — Vier silberne Apostellöffel (St. Paulus und St. Judas), mit Beschaumarke Zürich. — Silbernes Petschaft mit Wappen der Berner Familie Manlich, Ende 18. Jahrh.

Kupferkessel mit Initialen HH. M und Jahrzahl 1748, aus dem Freiamt.

Acht Kirchenleuchter von Messing, der eine mit Inschrift „vondiert Johannes Sahn 1743“, aus dem Kanton St. Gallen. — Kleiner Kerzenhalter aus Messing.

Gravierter Zinnteller mit den Monogrammen von Christus und Maria und Zinnmarke St. Gallen. — Zinnerne Sonnenuhr, datiert 1796, aus Zürich. — Einfach gravierte Zinnkanne mit Initialen H. R. W, Jahrzahl 1759 und Marke Zürich. — Zinnhumpen mit Jahrzahl 1705, Initialen H. G und eingeschlagener Giessermarke, aus Weinfelden. — Zinnschüssel mit Marke Weinfelden und Giessermarke mit Initialen H. I. H. — Zinnteller mit Marke Weinfelden und Giessermarke mit Initialen H. I. H. — Zinnschüssel mit Giesserinitialen C. H. Z., aus Weinfelden. — Zinnteller mit Engel als Marke und ein solcher mit Giessermarke G. HH und Initialen P H. S K, aus Weinfelden. — Kleine, gravierte Zinnkanne mit Zinnmarke Schaffhausen, Initialen A. M und Jahrzahl 1792, sowie den später eingravierten Initialen I. A und Datum 1838.

Offiziersdegen mit Messinggriff. — Doppelläufige Drehpistole. — Säbel eines „Carabinier de la République Française“, aus Feuerthalen.

Mit rotem Leder überzogener Sattel samt Pferdegeschirr, aus Graubünden. — Vierzehn bündnerische Thalschafts- und Gemeindefahnen aus Sagens, Schleuis, Schlans ob Truns, Paspels, Domleschg, Kazis, Obervaz, Truns, Savognin, Oberkastels, Sedrun, Tersnaus, Furth und Somvix. — Uniformrock vom Regiment de Courten in französischen Diensten, vor 1788. — Bündner Offiziershut, Nebelspalter.

Goldene Halskette. — Kupfervergoldete Halskette mit Anhänger, aus Appenzell J.-Rh. — Zwei silberne Leuchter mit Beschaumarke Lausanne.

St. Nikolausmütze aus Blech, aus St. Gallen. — 47 Tesseln, aus dem Wallis.

Seidengesticktes, in einen Rahmen gespanntes Antependium, aus Schattdorf. — Zwei lederne Messgewänder, das eine mit Wappen Lussi und Weber, samt Stolen und Manipeln, aus Schattdorf. — Seidengesticktes Marienkleid, aus Schattdorf. — Gesticktes Kelchtüchlein, aus dem Kanton Graubünden. — Gesticktes Messgewand mit Wappen, aus Flums. — Seidenes Kelchtüchlein mit Darstellung des Jesuskindes, aus Freiburg. — Taufdecke mit Blumenstickerei in bunter Seide, aus Zürich. — Leinenes Tauftuch, bunter Zeugdruck, mit Bordüre von Golddruck, aus Freiburg. — Zwei weissleinene Männerhemden mit hohem Kragen, aus Zürich. — Drei Fussteppiche aus farbig gestreifter Wolle, aus Brigels. — Blauer, leinener Fussteppich, aus Brigels. — Bunte Seidenstickerei. — Leinwandstickerei, aus dem Engadin. — Leinwandstickerei, datiert 1734, aus Graubünden. — Gedruckter Baumwollteppich mit farbigen Fransen, aus Sarnen. — Sieben gestickte Hauben, aus der Umgebung von Zürich.

Miniatur auf Elfenbein mit Darstellung des Fraumünsters in Zürich. — Zwei Bilder in Stichelarbeit mit Darstellung eines Herrn und einer Dame. — 24 kolorierte Uniformenbilder, signiert Hoffmann P., aus Freiburg. — Porträt des Abtes Gerold II Zurlauben von Rheinau, datiert 1702. — Superportenbild mit Darstellung des Schösschens Wiggen. — Männliches Porträt, gemalt von Johannes Brandenburg von Zug, † 1728.

Ölgemälde auf Leinwand mit allegorischer Darstellung: Frankreich, personifiziert durch eine Frau, schüttet das Füllhorn seiner Gaben über die Schweiz aus. An einer Kette die teilweise übermalten Wappen der dreizehn alten Orte.

Kleine Wanduhr in geschnitztem und verziertem Rahmen, mit Inschrift: Beat Jacob Bodmer, Baden. — Schachbrett mit Neunsteinen, aus Zürich. — Zwei Kartenspiele, aus Zürich. — Kleine Ledertasche mit Messinggarnitur. — Spiegel aus runden, konvexen, in Blei gefassten Scheibchen, aus Rheinfelden. — Damenspazierstock mit Glasperlenarbeit, aus Sarnen. — Zwei Sanduhren, aus Sarnen. — Besteckfutteral aus gepresstem Leder, aus Sarnen. — Kleine Madonnenfigur, von Bergün. — Halfter für ein Saumtier mit messinggravierter Stirnplatte, worauf zwei Bären und die Initialen L. G, aus dem Rheinthal. — Schnellwage mit Laufgewicht, datiert 1782.

Anfang 19. Jahrhundert.

Weisse Fayenceplatte mit geripptem Rande, aus der Ostschweiz. — Heimbergerplatte mit Inschrift: „In der blatten steht ein stern, nach dem essen trink ich gern 1828“. — Heimbergerplatte mit Darstellung einer spazierenden Dame. — Platte aus Heimberger Fayence mit Tierfiguren und Jahrzahl 1813. — Grosser Milchkrug aus Heimberger Fayence mit figürlichen Darstellungen, Inschrift „Der Hafen gehört dem Johan Fuss, Maria Pflüger“ und Jahrzahl 1817. — Platte aus Langnauer Fayence mit Inschrift: „Wihr läben so dahin und nämens nicht in acht, das ein jeder Augenblick das Läben kürzer macht“. — Platte aus Langnauer Fayence mit Darstellung eines Bären und Jahrzahl 1821. — Bemalter „Appenzeller-Teller“ mit verziertem Rande; Marke: Schramberg.

Geschliffenes Glas mit Darstellung eines Hirsches und einer Hindin. — Zwei geschliffene Gläser, das eine mit Darstellung eines vom Wild gejagten Knaben und Inschrift: „Weil der Jäger ist verzagt, wird er von dem Wildt geiagt“, das andere mit Darstellung einer Bärenjagd, aus Zürich.

Kupferversilberte Kette zu einer Freiämter Frauentracht, nebst zwei emaillierten Anhängern. — Runde, kupferversilberte Zunfttafel der Schlosser, Uhrmacher, Gürtler, Spengler, Buchbinder, Büchsen-, Kupfer-, Messer-, Nagel- und Zeugschmiede von Brugg, datiert 1813.

Waadtländer Kavallerie-Uniformrock aus der Zeit der Helvetik. — Uniformrock mit Giberne eines Waadtländer Chasseur à cheval, 1839. — Uniformrock mit Epauletten eines Waadtländer Scharfschützen, 1820. — Uniformrock und Tschako eines Waadtländer Chasseur à cheval, 1820. — Walliser Infanterie-Uniformrock, 1816—1826. — Zwei Uniformröcke des 3. und 4. Schweizerregiments in französischen Diensten. — Roter Uniformrock mit weissen Aufschlägen vom 7. Schweizerregiment in französischen Diensten, 1815—1830. — Genfer Offizierstschako, 1815—1848. — Tschako eines Zürcher Artilleristen, 1837—1850. — Tschako eines Zürcher Pontonniers, aus den 50er Jahren. — Tschako ohne Pompon eines Freiburger Artilleristen. — Tschako eines Aargauer Jägeroffiziers. — Tschako eines Aargauer Grenadiers. — Tschako eines Aargauer Artilleristen.

Musikinstrument (Tambourin) einer Zuger Feldmusik.

Simmenthaler Frauentracht, bestehend aus Kittel, Röckli, Schürze, Halsband, Vorstecker, Spitzenhaube und Halsschmuck. — Gestickte, seidene Weste, aus Wettingen. — Haarnadel zu einer Unterwalderinnentracht, aus Sarnen. — Brauthaube, aus Engstringen, Kanton Zürich. — Haube, aus dem Toggenburg. — Zwei grosse, schwarze Trauerhüte, aus dem Wallis. — Strohhut, sogen. „Haslihut“, aus dem Haslithal. — Zwei Totenbouquets, aus dem Engadin.

Da in die Erforschung der vorgeschichtlichen Grabfelder nördlich von Bellinzona im Berichtsjahre ein Stillstand eintrat, teils wegen offener Erschöpfung einzelner Fundstellen, teils infolge der Auswanderung des thätigsten Unternehmers, so sind auf diesem Spezialgebiete, welches in den drei vorhergehenden Jahren die Zeit sowohl als die Mittel des Landesmuseums stark in Anspruch genommen hatte, keine weiteren Erwerbungen zu verzeichnen. Das erfreuliche Ergebnis der anhaltenden Aufmerksamkeit, welche diesen Ausgrabungen in dem obern Tessinthele geschenkt wurde, ist immerhin das, dass das Landesmuseum jetzt diesseits der Alpen die vollständigste und in einzelnen Punkten geradezu einzige Sammlung dieser hochinteressanten vorrömischen Kulturperiode besitzt. Über die gemeinschaftlich mit der Regierung des Kantons Aargau vorgenommenen Ausgrabungen in Lunkhofen wird an anderer Stelle berichtet. Das wenige, was im Jahre 1900 aus vorgeschichtlicher und römischer Zeit von dem Landesmuseum käuflich erworben wurde, bestand meistens aus Zufallsfunden in verschiedenen Landesgegenden. Dem frühern Mittelalter gehören die Fundgegenstände aus zwei Burgruinen an, nämlich von Schenkon im Kanton Luzern und Wilberg bei Gündisau, Kanton Zürich, welche letztere die bemerkenswerte Sammlung ergänzen, die wir von der gleichen Lokalität schon besitzen. Wir werden, sowie es Raum und Mittel erlauben, in dem Landesmuseum eine Spezialausstellung unserer mittelalterlichen Ruinenfunde organisieren, in der Weise, dass jede Ausgrabung als Ganzes beisammen bleibt. Da der Zeitpunkt der gewaltsamen oder zufälligen Zerstörung der Schlösser, aus denen wir derartige Inventarreste besitzen, genau bekannt ist, so sollte die geplante Ausstellung ein lehrreiches Bild des jeweiligen Kulturzustandes der Burgbewohner bieten.

Zahlreich und neuerdings sehr befriedigend waren die Erwerbungen aus dem spätern Mittelalter und speziell aus der Wende des 15. und 16. Jahrhunderts. Nicht weniger als drei gotische Sakristeischränke aus den Kantonen Zürich, Bern und Uri gingen in den Besitz des Landesmuseums über. Für die allgemeine und hohe Entwicklung der Möbelschreinerei zu jener Zeit in unserm Lande ist namentlich der Schrank ein sprechendes Beispiel, welcher in einer, seiner ursprünglichen Plazierung entsprechenden Weise an dem Steinpfeiler in Raum XXI aufgestellt wurde. Das aus dem Berner-Oberland stammende Möbel wurde auf eine blossе Beschreibung und Bleistiftskizze hin telegraphisch gekauft, da zu einer Besichtigung keine Zeit war. Der Sakristeischrank war, vermutlich nach der Reformation, zu einem Küchenkasten degradiert, verkürzt und sonst übel zugerichtet worden; von Schmutz und Russ geschwärzt, sah er bei seinem Eintreffen im Museum wenig vertrauenerweckend aus. Eine sorgfältig vorgenommene Reinigung zeigte aber, dass der Schrank ursprünglich auf den drei freistehenden Seiten (die vierte war gegen die Mauer gerichtet und glatt gelassen) ganz mit aufgemalten spätgotischen Ornamenten und aufgeleimten Masswerkschnitzereien bedeckt war. Die genaue Untersuchung ergab auch genügende Anhaltspunkte, um den Schrank durch Ergänzungen wieder auf die ursprüngliche Höhe zu bringen. Die von Herrn Prof. Regl mit gewohnter Meisterschaft ausgeführte Restauration beschränkte sich ausschliesslich auf die Auffrischung der Ornamente und das Frischfassen des Grundes auf den alten Stellen; es wurde auf diesen kein Strich neuer Malerei beigelegt. Trotz seines unvollständigen Zustandes wird dieser Schrank ohne Zweifel das Aufsehen von Fachleuten erregen. Die beiden grossen und weit besser erhaltenen Sakristeischränke von Schattdorf und Hausen am Albis, welche in der Mellinger Rathausstube ihre Aufstellung gefunden haben, repräsentieren den gewöhnlichen Typus hierzulande. An ersterm fehlte die übliche Zinnenbekrönung; es war deshalb eine angenehme Überraschung, als bei der Wegnahme des Schrankes in dem Kirchturm zu Schattdorf durch unsere eigenen Leute ein Seitenstück des Kranzes zum Vorschein kam, welches sich durch feine Schnitzerei und die gut erhaltene Originalbemalung auszeichnet. Den in allen Teilen vorzüglich erhaltenen, wenn auch in der Ausführung etwas rohen Sakristeischrank von Hausen am Albis, der

ebenfalls in dem Kirchturm untergebracht war und als Gemeindearchiv diente, verdanken wir dem freundlichen Entgegenkommen des Gemeinderates, vorab des Präsidenten, Herrn Zürrer-Syfrig, indem diese Behörde uns das ehrwürdige Möbel gegen einen neuen Archivschrank abtrat. Unsere Spezialsammlung von Flachschnitzereien, welche heute unerreicht dasteht, erfuhr eine andere willkommene Ergänzung durch einige aus Ilanz stammende, durch ihre eigentümliche Ornamentik ausgezeichnete Friese, worunter eines das Wappen des Bischofs Ortlieb Brandis von Chur (1458—1491) trägt. Einige flachgeschnitzte, kleinere Möbel, wie Truben, Kassetten etc., ergänzen die Einkäufe aus dieser, in geschichtlicher und künstlerischer Beziehung interessantesten Epoche der Entwicklung unseres Landes, welche in unserm Museum besonders gut vertreten ist.

Unter den gekauften kirchlichen Altertümern ist eine eigentliche Kuriosität der in der südöstlichen Ecke des Kreuzgangs aufgestellte Klappaltar aus Flums, welcher den Platz gerade so ausfüllt, als ob er besonders dafür angefertigt worden wäre. Anstatt der gewöhnlichen Doppelflügel, womit das Innere der Altäre zu gewissen Zeiten vor dem Auge der Gläubigen verschlossen werden kann, dient diesem Zweck hier ein Klappdeckel, welcher über dem Schrein durch Scharniere befestigt ist. Diese seltene Konstruktion erklärt sich aus dem ursprünglichen Standort des Altars in einer kleinen Nische der St. Pauls-Kapelle in Flums, wo für die geöffneten Seitenflügel kein Platz gewesen wäre. Bei der Instandstellung des Altars kam auf der Rückseite einer Schnitzfigur die mit Rötel geschriebene Jahrzahl 1505 zum Vorschein. Für unsere, aus naheliegenden Gründen noch lückenhafte Sammlung kirchlicher Altertümer aus vorreformatorischer Zeit bildet dieser Klappaltar eine höchst interessante Bereicherung.

Von Möbeln aus der Renaissance-Zeit verdient in erster Linie Erwähnung eine Truhe, welche aus dem Schlosse Weinfelden stammt und in Stil und Ausführung grosse Ähnlichkeit mit anderm Mobiliar aus der gleichen Gegend aufweist. Es muss um die Mitte des 16. Jahrhunderts im Kanton Thurgau eine hoch entwickelte Kunstschreinerei, welcher die Schnitzerei und Intarsienarbeit gleich geläufig war, existiert haben, die es wohl gelingen würde, urkund-

lich nachzuweisen. Zeitlich ins 16. Jahrhundert, aber den primitiven Formen und der Kerbschnitt-Ornamentik nach zu urteilen in eine frühere Zeit, gehören drei aus dem Engadin stammende, massive Truhen aus Arvenholz, auf vier hohen Füßen stehend und mit einfachen glatten Deckeln versehen. Die einzige Verzierung zweier dieser Truhen besteht aus grossen, mit tiefen Kerbschnittornamenten ausgefüllten Kreisen, welche äusserst dekorativ wirken und wohl ursprünglich noch farbig behandelt waren. Auf die jüngste Truhe, welche die Jahrzahl 1581 trägt und in der Ornamentik von den andern etwas abweicht, ist ein schwarzer Steinbock aufgemalt.

Nach einem längern Unterbruch gelang es uns, wieder einen grösseren Scheibenkauf vorzunehmen. Durch Vermittlung von Herrn Pfarrer Seewer in Veltheim, eines bewährten Freundes des Landesmuseums und seiner Bestrebungen, trat uns die Kirchgemeinde Veltheim bei Winterthur anlässlich einer Kirchenrenovation die im Chore der dortigen Kirche befindlichen neun Glasgemälde ab, worunter sich ein Stück ersten Ranges befindet. Es ist dies eine grosse Kirchenscheibe mit dem Wappen der Stadt Winterthur, das von einem knieenden Engel gehalten wird. Die Scheibe ist noch ganz in dem monumentalen und dekorativen Stil der reinen Gotik gehalten; sie besass ursprünglich ein Gegenstück mit dem Wappen Kiburg, wovon aber bloss noch der Schild erhalten ist. Die andern Glasgemälde stammen aus dem 17. Jahrhundert und sind mit Ausnahme einer grossen Zürcher Standesscheibe von 1607 in die Kirche gestiftete Privatscheiben von Amtspersonen aus der Nachbarschaft.

Unsere, im Vergleich mit der repräsentativen Ausstellung von Zürcher Porzellan noch etwas spärliche Sammlung von Nyon Porzellan erhielt im Berichtsjahre durch systematische Einkäufe im In- und Auslande eine merkliche Vermehrung. Ebenso wurden eine Anzahl Berner- und anderer Bauern-Fayencen erworben, während in Winterthurer Majolika sich wenig mehr Gelegenheit zu Ankäufen zeigt; der Markt scheint von Öfen, Ofenkacheln und Gefässen dieser Herkunft gründlich geräumt zu sein.

Im Auslande, wo sämtliche Kunst-Auktionen aufmerksam verfolgt wurden und das Landesmuseum mit einer beträchtlichen Anzahl Händler in regelmässiger Verbindung steht, wurde im Berichtjahre eine Reihe Ankäufe getroffen, wovon aber einige der wichtigsten

wegen frühzeitiger Erschöpfung des Jahreskredites auf die Rechnung von 1901 genommen werden mussten und deshalb erst in dem nächsten Jahresberichte erscheinen werden. Von den andern erwähnen wir speziell: Eine in Paris auf der Auktion Demottes ersteigerte, grosse, kupfervergoldete Monstranz aus dem Ende des 15. Jahrhunderts, welche durch das auf Silber emaillierte Wappen der Familie Chevron, welche damals im Wallis eine bedeutende Rolle spielte, als einheimische Arbeit legitimiert wird; eine interessante Scheibe mit dem Wappen der nämlichen Familie ist in dem Kreuzgang des Museums eingesetzt. Da das Museum noch keine derartige Monstranz besitzt, so war dieser Rückkauf eines schweizerischen Kultusgegenstandes aus dem Auslande doppelt erfreulich. Ein anderer, in die gleiche Kategorie gehörender Gegenstand ist ein in München gekauftes Reliquiarium, ebenfalls kupfervergoldet und beinahe gleichzeitig, indem es das Doppelwappen des Churer Bistums und des Bischofs Heinrich von Hewen (1491—1503) trägt. Dieses Reliquiarium zeichnet sich durch seine schöne Form und sorgfältige Arbeit aus. Das Wappen dieses Kirchenfürsten findet sich schon auf andern in dem Museum befindlichen Gegenständen, so auf der Decke von 1495 aus der St. Sebastians-Kapelle in Igels. Ebenfalls in dem kunstfreudigen München, wohin in den letzten fünfzig Jahren so mancher in seinem Ursprungslande verschmähte, altschweizerische Kunstgegenstand gewandert ist, wurde ein gestickter Teppich gekauft, der auf dunkelblauem Grunde das charakteristische, spätgotische Ranken- und Blumenwerk nebst den Wappenschildern der St. Galler Familien Zollikofer und Flaar aufweist und der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts angehört. Eine Haupterwerbung war das in Paris gekaufte Portrait der Anna Schärer, der zweiten Gattin des Pannerherrn Andreas Schmid von Zürich, gemalt von Hans Asper im Jahre 1538. Es ist dies betreffend Ausführung und Erhaltung eines der besten Bilder Hans Aspers, die auf uns gekommen sind und namentlich auch kostümlich im höchsten Grade bemerkenswert. Die feine Wiedergabe der Details des eleganten Brautkostüms der Zürcher Patrizierin erinnert an Holbein. Zu unserer angenehmen Überraschung stellte es sich heraus, dass dieses schöne Bild das Gegenstück zu dem zwei Jahre vorher ebenfalls in Paris gekauften Portrait des genannten Zürcher Junkers ist, dessen energische Züge den Mann jener grossen

Zeit nicht verleugnen. Andreas Schmid wurde 1525 als ganz junger Mann mit König Franz I. von Frankreich im Tiergarten bei Pavia gefangen genommen, ging mit seinem Kriegsherrn nach Spanien und zeichnete sich nach seiner Rückkehr in der Schlacht bei Kappel aus. 1547 wurde er als einer der vier eidgenössischen Paten zur Taufe der Tochter Heinrichs II. nach Paris gesandt, wohin sich sein Bildnis dreihundert Jahre später verirrte. Herrn a. Stadttammann Tanner in Aarau verdanken wir die interessante Notiz, dass sich die beiden Bilder schon 1823 in der Kollektion seines sel. Vaters, Dr. Karl Rudolf Tanner (gestorben 1849 als Präsident des aargauischen Obergerichtes und Mitglied des Nationalrates) eines eifrigen Sammlers, befanden, welche zwischen den Jahren 1850—1855 aufgelöst wurde. Wie dies in dem Bilderhandel öfters geschieht, wo nicht mehr die Zusammengehörigkeit der Bildnisse von Mann und Frau, sondern die Liebhaberei eines beliebigen Käufers in Betracht kommt, sind diese beiden Asper offenbar in Paris auseinander gerissen worden, um schliesslich in dem Landesmuseum in Zürich, dem Orte ihres Entstehens, wieder vereinigt zu werden.